

Es mag sinnvoll sein, an dieser Stelle im Vergleich mit Haberkern-Wallach auf einige weitere historische Wörterbücher hinzuweisen.

Als frühestes (früher als Haberkern-Wallachs „erster Versuch“) wäre zu nennen:

Eduard *Brinckmaier*: *Glossarium diplomaticum...*, 2 Bde, fotomechanischer Nachdruck der Ausgabe 1856—63. Aalen 1961.

Aus urkundlichen, aktenmäßigen und inschriftlichen Quellen hat der Verfasser in langjähriger Akribie lateinische und deutsche Wörter und Formeln des deutschen Mittelalters zusammengetragen und sachlich erklärt. Die Worterklärungen versuchen auch die allmählichen Bedeutungsveränderungen zu erfassen, und für alles sind Belegstellen aus den Quellen angegeben. Die Zahl der Stichwörter übertrifft die des Haberkern-Wallach.

Mit der Einschränkung, daß das Werk eben nur den Forschungsstand um 1850 erreicht, und der aus der Anlage bedingten Beschränkung auf das deutsche Mittelalter, kann dieses Buch dem Forscher — auch bei dem Aktenstudium der Frühneuzeit — sehr dienlich sein. Dem Gesagten entsprechend aber ist es mehr für Spezialforschungen und weniger für die allgemeine Information geeignet. Außerdem kostet es wesentlich mehr als der Haberkern-Wallach.

Als „Wörterbuch zur Geschichte. Begriffe und Fachausdrücke, Herausgegeben von Erich *Beyer*. Stuttgart (1960)“ ist in Kröners Taschenausgabe (Band 289) ein handliches Buch erschienen, das als knappe Einführung in die Fachsprache des Historikers dienen will, mit dem Ziel einer raschen und umfassenden Orientierung propädeutischen Charakters. Es bevorzugt den europäischen Geschichtsraum, ohne indes grundsätzlich irgend welche Räume oder Zeiten der Weltgeschichte auszuschließen. Der Schwerpunkt liegt auf der Worterklärung der circa 5 500 Stichwörter (Herkunft, erstes Auftreten, Begriffsgeschichte, Bedeutungswandel), die Sacherklärung steht zurück. Literaturangaben bei den einzelnen Artikeln geben Anregungen zur näheren Information, Angaben über literarische Hilfsmittel sind gesondert aufgeführt.

Im Vorwort des Haberkern-Wallach wird darauf hingewiesen, daß das „Wörterbuch zur Geschichte“, soweit es dieselben Stichwörter bringt wie Haberkern-Wallach, dessen 1. Auflage ausschreibt. Doch enthält es auch viele Stichwörter, die nicht bei Haberkern-Wallach zu finden sind, vor allem historische Begriffe nicht speziell rechtlichen Inhalts.

Positiv empfunden werden die (wenn auch kurzen) Etymologien und Literaturangaben, doch ist das Werk mehr zur Einführung in die Beschäftigung mit der Geschichte denn als Wörterbuch für den Historiker geeignet. Es hat zu wenig Stichwörter, bringt zu wenig Synonyme, zu wenig Ausdrücke aus dem Umkreis eines Begriffs. Das Anführen von Beispielen veranschaulicht zwar, doch besteht die Gefahr der Einengung der Erklärung auf einen überbetonten Spezialfall. (Vgl. Artikel „Agent“ in beiden Wörterbüchern.) Als Nachschlagewerk kann das „Wörterbuch zur Geschichte“ mit Haberkern-Wallach nicht verglichen werden.

Begriffe der historischen Hilfswissenschaften, die bei Haberkern-Wallach nur am Rande berührt werden, bilden den Inhalt des „Clavis Mediaevalis, Kleines Wörterbuch der Mittelalterforschung. In Gemeinschaft mit Renate *Klauser* herausgegeben von Otto *Meyer*. Wiesbaden 1962.“

Räumlich beschränkt auf einen Kleinoktavband mit stark 300 Seiten und weniger als 1 000 Stichwörtern, stellt es quellenkundliche Begriffe in den Mit-

xxiii